

Es gibt noch keine Lösung, aber man kann an Alternativen arbeiten

Infoabend des Bundes Naturschutz vor über 100 Zuhörern zu einer alternativen Verkehrsplanung in Sulzbach

Da war sogar der Veranstalter, der Bund Naturschutz überrascht, der mit 40 Zuhörern rechnete, es kamen aber weiter über 100. Zurzeit würden neue Konzepte für eine nachhaltige und umweltverträgliche Verkehrsentwicklung am Untermain entwickelt. Daher sei es sinnvoll, die Verkehrsplanungen im Raum Sulzbach unter den neuen Vorgaben des Regionalen Planungsverbandes zu betrachten.

Allerdings stand das brennende Thema Trassenführung der Umgehung an diesem Abend nicht im Mittelpunkt. Darauf wies der stellvertretende Vorsitzende des BN im Kreis Miltenberg, MdL Dr. Jürgen Fahn, gleich zu Beginn der Veranstaltung hin. „Es sollen Alternativen zur herkömmlichen Planung von Ortsdurchfahrten gezeigt werden, durch die z. B. der Flächenverbrauch reduziert und umweltverträgliche Verkehrsstrukturen entwickelt werden könnten, was auch der neue Regionalplan fordere“. Dr. Fahn untermauerte dies mit Zahlen:

- Der Anteil der versiegelten Fläche ist im Landkreis Miltenberg von von 2000- 2015 um 44% gestiegen- ein regionaler Spitzenwert
- Die Ozonbelastung hat gerade am Untermain bayer. Spitzenwerte über 120 Mikrogramm/m³ (im Juli schon 16 mal)

Als Gastredner war hierzu Verkehrsplaner Paul Bickelbacher aus München vor Ort. Paul Bickelbacher hat Sozial- und Wirtschaftsgeographie sowie Stadt-, Regional- und Landesplanung studiert und schon verschiedene Gutachten für Kommunen in ähnlichen Situationen erstellt. „Die Art und Weise, wie wir uns fortbewegen, fällt nicht vom Himmel sondern ist das Ergebnis langjähriger Planung und Prioritätensetzung“, so sein Statement. Es gelte, die Dominanz des Autos zurückzudrängen und alle Nutzungen einer Straße durch innovative Gestaltungen zu berücksichtigen.

In seiner Präsentation erläuterte Paul Bickelbacher an vielen Beispielen kleiner und großer Kommunen, was dadurch für Fußgänger, Fahrrad- und Autoverkehr erreicht werden kann. Diese alternativen Verkehrsplanungen könnten auch Sulzbach neue Impulse zur

Verbesserung der aktuellen Verkehrssituation geben. Insbesondere die Beispiele aus Inning am Ammersee kamen bei den Zuhörern gut an. Hier fühlen sich die Radfahrer sicherer und zum anderen verlangsamt sich der Verkehr, in dem die Autospur schmaler wird. Marion Gado von der BI lobte diese Vorschläge, einfach weil man sie in Sulzbach – unabhängig der Frage Ortsumgehung ja oder nein- gut gebrauchen könne.

Es ist verständlich, dass die Sulzbacher den Durchgangsverkehr und den Lärm aus ihrem Ort heraushaben wollen. Da greift man natürlich nach jedem angebotenen Strohalm, der eine Alternative oder Lösung bietet. Aber nicht jedem Zuhörer war bewusst, dass es an diesem Abend nicht um eine Trassenfindung gehen sollte, sondern darum, für ein bestehendes Verkehrsproblem alternative Lösungsansätze anzuregen. Einige zeigten daher ihre Ungeduld auch deutlich: Man habe sich von diesem Abend mehr erhofft und gedacht, dass endlich eine Lösung für Sulzbach gefunden sei. „Die meisten waren begeistert, dass der BN sich der Sulzbacher Probleme annehme und Alternativen vorstelle. Es gehe aber auch darum, die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren, das Auto auch einmal stehen zu lassen und mit dem Rad zu fahren. Aus all diesen unterschiedlichen Meinungen entwickelte sich eine heiße Diskussionsrunde. Eines wurde an diesem Abend auch klar, Eine N-S-Umgehung bringt den Anwohnern der Spessart – und der Jahnstraße überhaupt nichts, vielleicht aber Tempo 30.“

Dr. Fahn äußerte sich dahingehend, dass man sich auf jeden Fall weiterhin des Themas annehmen werde. Wichtig sei, dass von der Bevölkerung Vorschläge und Wünsche an ihn und Paul Bickelbacher herangetragen werden, die in konkrete Konzepte mit einbezogen werden können. „Wir müssen und wollen die Ideen der Bürger aufnehmen. Mit oder ohne Umgehung – es heißt jeden Vorteil nutzen, der zur Lebensqualität beiträgt.“ sk